

Deutsche Volksbildung

Körper, Geist und Wille.

— von Dr. Ernst Müller-Meiningen.

Europäische Grenzfragen

Von Universitätsprofessor Karl Haushofer.

*

**Beiträge aus allen Gebieten der
Volksbildungs-Arbeit.**

3. Jahrg. Nr. 6

September 1922

**Zweimonatschrift, herausgegeben von
Georg Kerschsteiner u. Karl Alexander v. Müllers
Verlag von R. Oldenbourg · München und Berlin**

Jährlich M. 3.—

Einzelheft M. 0.50

Bayerischer Volksbildungs-Verband, gegr. 1906

Dem Landesverband für freie Volksbildung in Bayern angeschlossen.

Geschäftsstelle: München, Waldertstr. 15/1, Fernruf 24177. Postkontonr. 4330.

1. Vorj.: Geh. Oberstudientrat, Univ.-Prof. Dr. Georg Kerschensteiner, München, Röhlstraße 39.

Stello. Vorsitzende: Generalintendant Clemens Fehr, v. Frankenstein, München. Oberreg.-Rat, Univ.-Prof. Dr. Karl Alexander v. Müller, München.

Juristischer Beirat: Oberlandesgerichtspräsident Hahn.

Schriftführer: Georg Haunschild und Hauptlehrer Ziegler.

Schachmeister: Dr. Alfred Rudolph, München, Bayer. Vereinsbank, Promenadestr. 14.

Pressebeirat: Prof. F. R. Gohmann, Hauptschriftleiter Dr. Mündler, die Schriftleiter P. Ehlers, C. Freund, H. Maier, H. Roelte, Dr. O. v. Pander u. Dr. W. Zentner.

Abteilungen: 1. Volkstümliche Kunstpflege und Vortragswesen:

Hauptlehrer Wahl, Vorsitzender der Landesstelle für Volksbildung des Bayer. Lehrervereins, München, Parladingerstr. 38; Tel. 42567.

Wanderlehrgänge: Direktor W. Wohl, Volkshochschule München. Dr. Mann, Pädagog.-Psychol. Institut.

2. **Volks- und Jugendbibliotheken, Schulbibliothekbepflegung:** Hauptlehrer Ell, Hauptl. Scherl und Dr. Pfeffel, Südb. Lehrerbücherei, München, Rosental 7, Tel. 20869.

3. **Körperpflege, Soziale und Staatsbürgerliche Erziehung:** Graf v. Lutzburg, Univ.-Prof. Dr. Sauerbruch, Dr. Gertraud Wolf, Oberstudientrat Dr. Kemmer, München, Gabelsbergerstr. 41. Tel. 52260.

4. **Bild- und Werkkunst:** Kunstmaler Dr. Quante, München, Pfendburgstr. 2, Tel. 61348. Wanderausstellungen: Oberlehrer Freytag, München, Wintthirschule.

Lichtbilder u. Lehrsfilme: Oberlehrer Budler, München, Altmannstr. 2.

5. **Heimatpflege:** Dr. O. Rainer, München, Leopoldstr. 27, Tel. 360043.

Arbeitsgemeinschaften bestehen

a) für das Wanderbüchereiwesen mit der Beratungsstelle für Volksbüchereien an der Bayer. Staatsbibliothek, München, Ludwigstr. 23,

b) für die Pflege des Kultur- und Spielfilms mit der Bayer. Landesfilm-bühne, München, Franz-Josefstr. 41, Tel. 360426. Leiter: Dr. Joh. Ederdt.

Beisitzer: Min.-Rat Dr. Bauer-Schmidt, Landtagsabg. Oberstudienrat Burger, Ludwigshafen, Intendant Kurt v. Boeckmann, Regierungsschulrat Dogenstätter, München, Bürgermeister Dr. Dolles, Lauringen, Professor Friedrich Erler, Ronsignote

Dr. M. Hartig, Päpstl. Hausprälat u. Domkapitular, Stadtbibliotheksdirektor Helb, Oberreg.-Rat Seydel, Prof. Dr. H. Hilpert, M. d. L., Geh. Kommerzienrat Kammereder (Wirtschaftsbeirat), Univ.-Prof. Dr. Raup, Oberbürgermeister Knorr,

Pfarrer Langensack, Reg.-Rat Dr. Leibig, Staatsminister a. D. Dr. Ernst Müller (Weinigen), Kommerzienrat Artur Riemerschmid, Dr. Robert Riemerschmid,

Stadtrat Ripper, Erlangen, Geh. Komm.-Rat Rödl, Abt. Alban Schachleiter, Oberregierungsrat Schultheiß, L.-Abg. Stäbele, W. C. Steinicke (Werbeleiter),

Reichsminister a. D. Dr. K. Stingl (Ehrenmitglied), Direktor Karl Thiemig, Reichsbahnpräf. Geh. Rat Ritter von Bölder (Ehrenmitglied), Stadtschulrat Weigl, Amberg

Univ.-Prof. Dr. Zahn, Min.-Rat Dr. Ziegler u. Stadtrat Zuber.

Vertreter angeschlossener Verbände im Gesamt-Ausschuß:

Adademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums —

Deutsche Akademie: Dr. Paul Rohrbach, Geschäftsführendes Präsidialmitglied.

Ademischer Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau: Schriftleiter K. Trampler.

Anthropologische Gesellschaft: Univ.-Prof. Dr. Mollison.

Arbeiterbildungsverein: 1. Vorsitzender Franz Efinger.

Arbeitsausschuß deutscher Verbände: Dr. W. Schwarz, Generalsekretär.

Altenderband Gau Bayern: Rechtsanwalt Laerum.

Bayer. Beamtenbund: Regierungsdirektor Eymann, 1. Vorj.

Bayer. Gesellschaft zur Förderung der Leibesübungen: Freiherr Bennon von Herman.

Bayer. Berufsschulverband: Schuldirektor Heinrich Helb.

Bayer. Berufsschulverband Ortsgruppe Nürnberg: Studienrat Dr. Pfeifer.

Bayer. Kriegerbund: Hauptmann Frank, Generalsekretär.

Bayer. Landesverein für Heimatpflege: Geh. Reg.-Rat Dr. Ph. M. Salm u. Dr. L. Aers.

Bayer. Landesverein vom Roten Kreuz: Staatsminister a. D. Dr. von Brettreich.

Bayer. Lehrerverein: Oberlehrer Winkler, Vorj., u. J. Pflanz (Junglehrerschaft).

Deutsche Volksbildung

Nachrichtenblatt des Bayerischen Volksbildungsverbandes

Herausgeber: Geh. Oberstudientrat, Univ.-Professor Dr. Georg Kerschen-
stein und Oberreg.-Rat, Univ.-Prof. Dr. Karl Alexander von Müller.
Mitarbeiter: Oberschulrat Dr. Wilhelm Hohmeyer und Hauptmann a. D. von
Wipleben für den Landesverband Bayern des Vereins für das Deutschtum im Ausland,
Oberstudientrat Dr. E. Kemmer für den Landesverband Jungbayern, Prof. E. Wolf
für den Bayer. Beamtenbund, Oberstudientrat Dr. Ehler für den Landesverband der
bayer. Staatsbeamten, Oberlehrer Dr. Strehler, Berufswissenschaftliche Hauptstelle des
Bayer. Lehrervereins, Schuldirektor Reiß, Bildungsausschuß der bayer. Gemeindebeamten.
Schriftleitung: Kurt Trampler, München, Galeriestr. 15/III. Fernruf: 29292.

3. Jahrgang

6. Heft

September 1928

Inhalt: Körper, Geist und Wille. S. 151 / Europäische Grenzfragen. S. 154 / Kunst und Volks-
erziehung. S. 157 / Richtlinien für die Übernahme einer Wanderversandstellung. S. 159 / Ausschuß für
Bild- und Werthaus. S. 159 / Wer hat schöne Lichtbilder? S. 159 / Das gute Buch. S. 160 / Schritte
zum Ziel. S. 161 / Heimat und Volkstum. S. 164 / Deutschtum im Ausland. S. 164 / Münchener
Ferienkassen. S. 165 / Volkstümliche Kunstpflege. S. 165 / Entscheidung des Bayer. Verwaltungs-
gerichtshofes über die Steuerfreiheit des Bayer. Volksbildungsverbandes. S. 167.

Körper, Geist und Wille.

Friedrich Ludwig Jahn zum Gedächtnis.

Von Dr. Ernst Müller-Meiningen.

I.

Die schönste Erscheinung unserer harten, bösen Zeit ist die Rückkehr unserer
Jugend zur Natur. Aus dem großen Kriege ist ein neuer Mensch in dem Sinne
hervorgegangen, daß neues kräftiges Lebensgefühl die Jugend erfüllt. Nicht
der Mensch mit der rohen „Biceps-Kultur“, der nur ein Zerrbild dieser Ent-
wicklung ist, sondern der gesunde Mensch, der den Körper zum Instrumente
und zur Grundlage moralischer und geistiger Arbeit macht.

Die Sorge unserer Generation, über den Geist — wobei zudem „Geist“
oft nur öder Wissensballast war — den Körper zu verlieren und ein entnervtes,
müdes, erschlafenes, aufgebrauchtes Geschlecht zu erhalten, ist durch die Er-
fahrungen des Krieges bekräftigt worden. Diese ganze Entwicklung unserer
Jugenderziehung, die tiefe Einsicht in den ungeheuren Wert der harmonischen
Gestaltung von Körper, Geist und Willen, der Gesunderhaltung der Ration,
die heute in ihrer materiellen Not als höchstes und einziges großes Gut nur
die Arbeitskraft besitzt, drängt mit Naturgewalt auch zu einer äußerlichen
und individuellen Verjüngungsbildung dieser Einsicht und dieses Strebens:
Die Person des „Turnvaters“ Friedrich Ludwig Jahn ist in ihrer bereits etwas
fagenhaften Sonderbarkeit, geeignet zu einem solchen Sinnbilde zu werden.

Die Aufstellung der Jahnbüste in der Volkshalle ist ein Zeichen dieser
Geistesrichtung geworden. Ein tiefbewegendes Zeichen der Zeit, so wenig
der größte Teil unserer Jugend die Lehren Jahns versteht und in ihnen
ihr Vorbild sehen mag.

Auch seine eigenen Zeitgenossen haben ihn in seinem oft ausschweifenden
und widerspruchsvollen Verhalten schlecht verstanden. Ja, seine eigenen

Turner haben ihn als politischen „Verräter“, als charakterlosen „Reaktionär“ und „Volksfeind“ verschrien, verlästert und verhöhnt — ihn, den die Begeisterung für ein einiges, großes deutsches Reich die besten Jahre im Kerker schmachten ließ.

Jahns historisches Verdienst überdauerte aber alle Widrigkeiten und Sonderbarkeiten. Jahn hat die breiten Massen des deutschen Volkes zur Einsicht vom Werte jener Harmonie von Körper, Geist und Willen gebracht, hat den Jungbrunnen der Gesundheit in zäher Arbeit eröffnet, hat von seinen Turnern die Pflege der Einfachheit und Natürlichkeit, den Gehorsam, die Ordnung, Selbstucht, die Treue und Wahrhaftigkeit, den kameradschaftlichen Geist und die Vaterlandsiebe gefordert und ihnen diese höchsten staatsbürgerlichen Tugenden eingepflanzt. Darüber hinaus war er Kämpfer des deutschen Einheitsstrebens zu einer Zeit, in der dieses Streben einer rückschrittlichen Bürokratie als verruchtes Verbrechen galt.

II.

Folgende kleine Blütenlese aus seinen massenhaften Schriften — meistens Streitschriften — zeigt besser als lange Wiederholungen längst hinlänglich bekannter Tatsachen aus seinem bewegten Leben die Einstellung dieses widerspruchsvollen Mannes, auch zur Sache der Volksbildung und anderen verwandten kulturellen Fragen.

Vom Lesen.

Bücher gibt es über alles, von der Götterhöhe bis zum Teufelsabfchaum. Darum muß die Kunst zu lesen frühzeitig in der Schule geübt und lange bis zur Befestigung des Gemüts fortgesetzt werden. Sonst verirren die Mittelmenschen (und das sind die meisten) im Bücherdickicht. Überladung gewährt nimmer Genuß, jede Gesundheit kann man dadurch einbüßen, leibliche, geistige, sittliche. Aus Langeweile und zum sogenannten Zeitvertreib lesen, bleibt eine höchst armselige geschäftige Nichtstuererei von Wüßgängern, die nie das wahre Leben erkannten.

Schmutzschriften! Wer etwas auf sich hält, geht Mißpfeifen, Stinlfachen und Schindangern gern aus dem Wege, zumal im guten Anzuge und in Hochzeitskleidern. Wer sie in Büchern aussucht, ist eine lesende Kackfliege. Giftbücher! Eine Schande der Schriftsteller, ein Fluch der Buchdrucker, ein Verbrechen der Staatsaufsicht. Zum Blumenstrauch wähle man nicht Brennessel und Saubisteln, zu Riechfläschchen nicht betäubende Gifte. Wer diese Gifte aus Büchern wollüstig einfaugt, hat höchstwahrscheinlich den sittlichen Schnupfen.

Es gibt Bücher genug, die von Henkershand samt ihren Verfassern verbrannt zu werden verdienen. Der Jüngling gerüttelt durch ihr Lesen seine Einbildungskraft und vergebend alle Kräfte.

Ein Volk, das ein wahres volkstümliches Bücherleben besitzt, ist Herr von einem unermesslichen Schatze. Es kann aus der Asche des Vaterlandes wieder aufleben, wenn seine heiligen Bücher gerettet werden.

Vom Adel des Menschen.

Jeder Mensch muß selbst fühlen, er sei nicht das schlechteste Glied und strebe dem Höchsten aus der Tiefe der Seele nach.

Mensch zu werden ist der Mensch bestimmt. Diesen Adel kann er nicht allein erringen. Ist er auch eigener Ausbildner seiner hohen Bestimmung, nie verlangt er sie einzeln. Wer sich nur selber genügen will, frevelt gegen sich selbst.

Das Gefühl der Unendlichkeit begleitet als Lebensgefährte den Menschen durch alle Lebensgestalten und Lebensgebilde, vom ersten Geist des Erwachens bis zum letzten Entschlummern. Es schafft in den Großwerken und in dem Großwirken, befeelt die kleine

Beschäftigung, belebt das kleinste Verrichten. Bäume pflanzen, Samen streuen, Baustoff sammeln, Anstaltengründen, die Lebenszeit den Forschungen der Weisheit weihen, über wohlthätige Erfindungen nachsinnen, ein Entdeckungslieben leben: das sind die reichen Segnungen jener immer sprudelnden Quelle. An jene eingelebte Ahnung, untüglbare Sehnung und jenen kindlichen Lebensglauben knüpft die Menschheit ihr heiliges inneres Band, und in ihrem Hochpanier flammt die Strahlenschrift: Unsterblichkeit.

Von der Turnkunst.

Jede Turnanstalt ist ein Tummelplatz Leiblicher Kraft, eine Erwerbsschule männlicher Ringfertigkeit, ein Wettplan der Ritterlichkeit, Erziehungsnachhilfe, Gesundheitspflege und öffentliche Wohlthat, sie ist Lehr- und Lernanstalt zugleich, in einem steten Wechsel getrieben.

Die Turnkunst soll die verlorengegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wieder herstellen, der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuordnen.

Von der deutschen Sprache.

In seiner Muttersprache ehrt sich jedes Volk, in der Sprache Schatz ist die Urkunde seiner Bildungsgeschichte niedergelegt.

In der Muttersprache widerhallen alle Hochgefühle, des Herzens ausgeschollene Klänge, vom ersten Wiegenlaut bis zur Liebe wunderfühem Sonnenlofen.

Jahn betrieb die Sprachforschung mehr vollständig als gelehrt, wie seine Schrift über die Bereicherung des hochdeutschen Sprachschatzes zeigt. „Und doch, kein gründlicher Sprachkenner, kein echt deutscher Volksmann hat je der Sprachmengerei die Stange gehalten.“

III.

Jahns äußerlich edige, kantige, rauhbeinige, ja grobe Art in seinen Streitschriften gibt aber den inneren Menschen schlecht wieder. Seine Briefe dagegen zeigen die innere Weichheit, Frömmigkeit, den lautereren, reinen Sinn, vor allem im Umgange mit Frauen. Nur ein Beweis für viele andere.

Brief Jahns an seine Frau.

(Bei Dr. Wolfgang Meyer „Die Briefe Fr. L. Jahns“, Leipzig bei Eberhardt. Seite 230.)

Berlin, den 9. Januar 1820 . . .

... Ich wünschte recht sehr, daß ihm der Name Sieglinde behagen möge. Was kann man einem neugeborenen Jungfräulein holdseligeres antwünschen, als Sieg durch alle sanften Tugenden, die Zeitlebens des Weibes ewig jugendlicher Schmutz bleiben. Zum Krieg ist jeder geboten, die Friedenszweige grünen erst jenseits. Aber Leidenschaften, Vorurteile und Wahn schon hinieden möglichst niederzuringen, so viel die Menschenschwäche vermag, das gilt als Sieg, und solch sieggrünes Leben wünsch ich von Herzen meinem Vatchen. Wenn es zur Blüte und zur Keife kommt, dann wird der urzeitliche Kernname Sieglinde nicht mehr neu und fremd klingen. Es ist ein Paarwort vom männlichen Siegfried. Drum heißt auch in der deutschen Heldensmär des hochbesungenen Siegfrieds Rutter Sieglinde.

Mädchen besonders bedürfen zur Lebensaussteuer einen sinnvollen Namen. Solch Kleinod kann ihnen niemals veruntreut werden. Das ist ein bleibendes Angebinde, was die irdische Pilgerschaft als Trostruf begleitet und alle Nöthale überbauert . . .

* * *

Was Jahn außer seinem großen Turnwerke lehrte, ist reiflose, uneigen-nützige, aufopfernde Pflichterfüllung, im nationalen wie im individuellen Sinn. So schreibt er u. a.:

„Der Lohn der Tugend ist ihr Besitz, und Gott ist nicht fähig, einen höheren Preis aufzustellen, als das Bewußtsein, unsere Pflicht erfüllt zu haben. Ja Pflicht! Dies ist

das unsterbliche Wort, das über Abgründe hinweg trägt und über Schrednisse siegen lehrt. Pflicht ist der erhabene Beweggrund des Weisen. Für ihn braucht es keine Unsterblichkeit und keinen Himmel, um das umführte Gebäude seiner Tugend zu stützen. Sein Herz ist sein Richter, und Gott ist sein Vorbild."

So ist uns Zahn in Zeiten nationaler Not Erzieher zur Pflicht geworden. So feiern wir ihn als Sinnbild deutscher Jugendgesundung, deutscher Jugendkraft. Die Menschen mit ihrer Arbeitskraft, die deutschen Menschen der Zukunft ganz allein bedingen den deutschen Aufstieg. In seinem Geiste heißt es also weiterzuarbeiten, um den Körper der deutschen Jugend zum moralischen Instrumente nationaler Höherbildung zu machen.

★

Europäische Grenzfragen.

Univcrsitätöprofessor Dr. Karl Haushofer, der hervorragende Vertreter der geopolitischen Wissenschaft hielt beim Akademischen Arbeitsauschuß für Deutschen Aufbau einen Vortrag über europäische Grenzprobleme. Wir geben seine eindrucksvollen Ausführungen im Auszug wieder.

Kann Europa seine Stellung als Weltteil halten, womöglich verkleinert um alles, was zum britischen Weltreich und der Sowjet-Union gehört, wie es manchem Paneuropäer vorschwebt? Kann es das, angesichts der panamerikanischen, der panasiatischen und der eurasiatischen Zukunft oder nicht?

Diese Frage ist die letzte Perspektive, die oberste, unter der wir eigentlich alle europäischen Grenzprobleme und die geographischen Grundlagen der europäischen Politik und Wirtschaft betrachten müßten. Und die andere, die „intime“ Grenze bildet Lebensmöglichkeit oder Unterliegen im Kampf ums Dasein des eigenen Kultur- und Volkobodens, der Heimat! Die Spanne zwischen beiden aber müßte mit einem tödlichen Ernst betrachtet und in jedem Winkel erforscht werden; sie müßte auch immer vor jedem Wollen in Wahlen als oberste Richtlinie stehen. Der Wähler müßte fragen: Wie steht der Mann — ganz unbeschadet seiner Parteizugehörigkeit — zu dem Problem des Fortlebens von Europa, von Deutschland, von Bayern in Kultur, Macht und Wirtschaft? Sieht er es überhaupt? Sieht er es aus der Vogels-, Menschen- oder Froschperspektive?

Aus der Vogelschau sieht es zumeist der Vertreter nichteuropäischer Landschaften, um deren Meinung wir uns aber leider mehr kümmern müssen, als ehedem, weil er, wenn er z. B. Amerikaner ist, durch unsere Schuld maßgebend in unsere Eisenbahnen, unsere Wirtschaft, unsere Steuergebarung hineintreten kann. Mehr als uns lieb ist! Wir möchten ihn oder den Asiaten, der über Schlesiens Grenzen, die Saarabstimmung u. a. im Völkcrbund mitredet, gern unsere Probleme mit unseren Augen sehen lassen.

Aber es gibt kaum eine undankbarere und schwierigerere, wenn auch nötige Aufgabe, als dem Gesunden, Robusten, seiner selbst Sicherem einen Einblick in die Seelenzustände einer entkräfteten, raumlosen, unsicheren Seele zu geben. Wenn sich der Kranke aber dem Gesunden erklären will, so muß er sich selber die Vorstellung gesunder Zustände erhalten und wieder gewinnen.

Das gilt für die einzelnen Menschen wie für staatliche Lebensformen! Und in der Lage, zu diesem Verständnis gegenüber Europa mühsam gebracht zu werden, sind vor allem die robusten jung-kolonialen Lebensformen der

Lateinamerikanischen Staaten, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Canadas, Australiens, oder die nationalen Inselmächte England und Japan, die alle im Grunde gar nicht übersehen, welchen geographischen Unfug sie in Europa durch ihre Zustimmung zu der Grenzklitterung von Versailles angerichtet haben.

Am ehesten sieht der Außereuropäer noch die Zerfahrenheit und Zersplitterung der europäischen Grenzprobleme ein, wenn man ihn vor handgreiflichen Unfug stellt, der die selbstverständlichen Bequemlichkeiten seines weit- und großräumigen, ungebundenen Reiselebens stört.

Daß man von Kowno nach Wilna, wohin man vor dem Kriege in zwei bequemen Schnellzugsstunden rollte, heute mehr als zehn braucht und am besten noch von außen her und hintenherein auf dem Riesenumweg über Schaulen—Riga—Dünaburg fährt, das leuchtet ihm als Unfug ein. Wenn man von Passau nach Orsova, wo man ehemals gut und behaglich ohne jede Zollpladerei durchfuhr, heute von fünf Staaten, von manchen sogar zwei Mal Schiff und Ladung unteruchen lassen muß, so begreift es der Mississippi- oder Amazonasbesitzer als Widerfynn.

Sehen bei einer einzigen Grenzstation in einem Jahr 109 Dampfertage und 777 Schlepptage durch Warten verloren, so stört das auf einmal den berechtigten Handel und seine Freiheit und es gelingt sogar, Deutsche, Österreicher, Ungarn, Tschechen und Südslawen „zur Rationalisierung Mitteleuropas“ an einen Tisch zu bringen.

Schon klingt das Schlagwort von der „Freiheit der Donau“ international wieder. Wir haben sie nicht unfrei gemacht, die arme jetzt zerstückelte Lebensader von Südosteuropa, die dort das war, was im Nordwesten der Rhein und im Nordosten die Weichsel war. Und schon steht als schlimmste Grenzfrage Mitteleuropas sein

Dreistromproblem

vor uns. Rhein, Donau und Weichsel sind als Lebensadern unterbunden!

Das Dreistromproblem berührt den Kern aller Grenzfragen. Um so mehr, als es im Herzen Europas lebt, im Herzen des einzigen Weltteils, der ein lebendiges Herz hat. Die große Schwierigkeit für das Verstehen unserer Grenzprobleme durch Außer-Europäer ist, daß Asien, Amerika, Australien und Afrika im anthropogeographischen und politischen Sinn tote Herzen haben. Bei den Vereinigten Staaten und Canada wandert der Bevölkerungsschwerpunkt zwar langsam von der Ostküste landeinwärts, hat aber noch nicht das Mississippi-tal erreicht. Herz ist eine Steppenlandschaft ohne jeden Volksdrud: Völkersauggebiet! Herz ist in Südamerika und Afrika die regenfeuchte Urwaldlandschaft.

Nur Europa kennt den Volks-Uberdrud in seinen Herz- und Zentrallandschaften. Deshalb verstehen die anderen seine kongestiven Zustände nicht. Und gerade die Kernlandschaft Europas ist am schlimmsten abgeschnürt, verstümmelt, kleinräumig zersetz und zerteilt zu dem letzten Zweck, daß die kleineren Räume der Westmächte die Obergewalt über menschenreichere, dichtere, lebensvollere und stärker durchblutete, aber innerlich uneinige Landschaften Inner- und Zwischeneuropas ungestört ausüben können.

Das ist ungeschminkt, auf Grund der geographischen Wahrheit und Wirklichkeit betrachtet der Kern aller europäischen Grenzprobleme. Die Randräume sind leidlich befriedigt, ihre Grenzen sind verwachsen. Die Grenzen der Kernräume aber bluten!

Zerreißung des deutschen Bodens.

Unter den europäischen Grenzproblemen ist das wichtigste das der Grenzen des deutschen Kultur- und Volksbodens. Bei seiner Betrachtung finden wir ihn ringsum auf einem Rückzugsstadium. Die Verstümmelung Kärntens, die Ruine von Tirol, die Gefährdung des alemannischen Volksbodens auch in der Schweiz, die Rückzugslinie der deutschen Westgrenze, die ehemals Toul, Verdun, Luxemburg und Flandern mit einschloß, sind Beispiele dieser beängstigenden Rückwärtsbewegung. Die deutsche Wassertante ist von einstmal 5000 km jetzt bis auf 1000 km zurückgegangen. Die Nordmark, Ostpreußen und das Deutschtum im Baltikum sind schwer gefährdet und an allen drei nach Osten hinausgreifenden deutschen Landzungen nagt das fremde Element. Die ungeheuerere Aufgabe der Sudetendeutschen, die im Herzland Europas, in Böhmen leben, ist durch ihre Uneinigkeit gelähmt!

Aber diese kleinräumige Zerstörung des mitteleuropäischen Raumes hinaus will die Geopolitik die Synthese über bodenwüchsigen und erdbestimmten Zügen, die niemand leugnen kann, die ein uneiniges Volk zusammenführen und wieder auf eine Linie des Handelns wenigstens in ganz großen Fragen seines Lebens oder Verkümmerns, der Erhaltung seines Kultur- und Volksbodenrestes bringen können.

Die Sonderlage Bayerns.

Auch unser Bayern, in dem wir uns so sicher wähnen, hat eine immer mehr gefährdete Sonderlage erhalten. Von unseren Kirchtürmen aus sehen wir an klaren Tagen von der Dreiherrnspitz bis zu den Bergen am Brenner, im Ohtal die italienische Grenze. Vom Wendelstein und der Zugspitze ebenso die böhmische. Sind wir noch ein vor dem Druck der Grenz Sorge gesichertes Land?

Es ist lange her, daß Ludwig I. von Bayern im Herzen Deutschlands, Regensburg im Herzen Bayerns sprach! Seitdem ist Bayern dreifaches Grenzland geworden und die Grenzprobleme Europas pochen schon nicht mehr an seine Haustür. Sie pochen an die Zimmertür und reißen am Schlafhaubenzipfel! Heute hat Regensburg nicht nur einen tschechischen sondern auf italienischen Karten auch schon einen italienischen Namen! Ebenso wie Augsburg, Passau und andere, die sich für sicherer halten, als sie sind. München liegt heute schon von italienischem Boden aus unter Kanonenschußweite!

Mit wachem Sinn den Wandel in den geographischen Grundlagen der europäischen Politik und Wirtschaft verfolgen, keinen Augenblick ungenützt lassen, Verlorenes zuerst in Geist und Willen des eigenen Volkes, dann im Raum wieder zu gewinnen, keinen Felsen heiligen Volksbodens aufzugeben: Das ist die Aufgabe des einzelnen und es ist seine Pflicht, ganz gleich, ob er rechts oder links steht, seine gewählten Führer zu klarer Stellung auf diesem heißen Kraftfeld zu zwingen und sie zu fragen, ob sie über innerem Ränkespiel die Lebensfrage auch im Auge behalten haben und sich in ihr zur nationalen Einheit aufzuzwingen vermögen. Zu bewußtem Grenzgefühl! Zu be-

wußtem Grenzinstinkt! Denn über dem Trennenden steht das Leben des Ganzen selbst und wie immer einer im einzelnen denke: „Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk!“

* * *

Gute geographische Bücher. (Verlag Oldenbourg, München.)

Arthur Dig: „Politische Geographie“ (brosch. M. 10.—, geb. M. 14.—).

— : „Geökonomie“ (M. 3. 50).

Friedrich Nagel: „Politische Geographie“ (brosch. M. 16.—, geb. M. 18.—).

Johannes Wätsche: „Der Kampf um den Erdball“ (brosch. M. 3. 80).

*

Kunst und Volkserziehung.

Die Wandertunsausstellung des Bayerischen Volksbildungsverbandes.

I.

Das Ziel.

Volk und Kunst sind sich entfremdet. Lebenswerte, jahrhundertlang von der bildenden Kunst dem Volke vermittelt und dankbar empfangen, werden heute unterschätzt und einer mehr „mehr greifbaren Nützlichkeit“ geopfert. Wenn es beiden, dem Volke und der Kunst nicht gelingt, sich wieder zu finden, dann geht uns im Kampf gegen Technisierung und Amerikanisierung vielleicht die stärkste Waffe verloren. Kein Schaffender wurzelt so unmittelbar in der Eigenart, in der Kultur und in der Gesinnung seines Volkes wie gerade der bildende Künstler. Es ist überflüssig zu untersuchen, ob die Kunst vielleicht selbst mit ihren noch unvergessenen Auswüchsen oder eine übersteigerte Kunstliteratur oder noch andere Gründe zur Entstehung dieses luftleeren Raumes beigetragen haben. Auf jeden Fall müssen wir alle unsere Einstellung zur bildenden Kunst von Grund auf erneuern, nicht nur das formalästhetische Prinzip der Geschmacksbildung, sondern vor allem die volkserzieherischen, sittlichen und geistigen gemeinschaftsbildenden Kräfte mehr betonen und alles daran setzen, sie zur Geltung zu bringen.

Unser Volk ist heute nach einem verlorenen Kriege, der alles Menschliche zu ersticken drohte, von neuem Daseinsdrang erfüllt. Die allgemeine Teilnahme an Sport und Politik, am Kino und am Radio zeigen Spannungen eines Lebensgefühls, das nur einer geschickten Erziehung und Führung bedarf.

II.

Die praktische Arbeit.

Der Schreiber dieser Zeilen war mit seiner Tochter im Mai und Juni durch 8 oberbayerische und schwäbische Kleinstädte: Erding, Landsberg, Schongau, Füssen, Kaufbeuren; Aichach, Schrobenhausen und Neuburg a. d. Donau. Es war eine zusammenhängende Wanderschaft, an jedem Ort 2—3 Tage weilend, nachdem durch ortsanfässige, angesehene und tatbereite Persönlichkeiten die von uns erbetenen Vorarbeiten getroffen waren. Freie Volksbildung ist nicht Angelegenheit der technischen oder kaufmännischen Organisation der Großstadt sondern lebendige tätige Mitarbeit in ihrem Volk wurzelnder Menschen. Der Bayerische Volksbildungsverband besitzt diese Freunde in allen Schichten und Parteien, so daß wir in genannten Orten recht freundliche Erfolge erzielen konnten.

Die Sammlung von ca. 150 Blatt, in der Hauptsache von Mitgliedern des Münchner Rabiervereins bestritten und von Dr. Otto Quante, zusammengestellt, war ein Versuch,

aus dem wir für die Zukunft lernen wollten. Das Prinzip schwarzweiß wird sich für die weiteren Ausstellungen nicht ganz halten lassen. Ebenso werden wir im Stoff der Darstellungen noch einige Änderungen vornehmen müssen. Die Zeit der Mappensammler ist vorbei; das mag bedauerlich sein, jedenfalls müssen wir mehr an den Wandschmuck denken wie ihn das Provinzpublikum wünscht und sucht. Bevorzugt waren Landschaften und Städtebilder, mit denen wir überall dienen konnten. Verhaft war auch der Wunsch nach guten religiösen Szenen. Bemerkenswert ist ferner, daß nach dem Geschmack und nicht nach dem Namen der Künstler gekauft wurde.

Der Besuch aus Erwachsenenkreisen der Bürgerschaft war kein überwältigender. Um so mehr überrascht und erfreut hat uns der starke Besuch älterer Schüler und Schülerinnen, die mit ihren Lehrern, Lehrerinnen und Klosterfrauen aus Volks-, Fortbildungs- und Mittelschulen auf unsere Einladungen hin erschienen waren. Ihre Gesamtzahl in den 8 Orten betrug über 2400.

Jeder Schülerbesichtigung ging ein einseitiger Vortrag über die graphischen Techniken: Holzschnitt, Radierung und Lithographie mit Demonstrationen an einer Platte voraus, der in der Regel von einem Zeichenlehrer der Anstalt in dankenswerter Weise übernommen war. Die Vorträge sind wichtig und für die Zukunft unerlässlich. Es war nämlich interessant zu beobachten, daß nach Erklärung des Technischen jedesmal ein großer Teil der jungen Zuhörer sich während der Besichtigung untereinander über die Blätter unterhielten, um die Technik zu bestimmen. Die Jugend ist also, ein bedeutamer Hinweis, vielleicht auch auf dem Umweg über die Technik, zum künstlerischen Erlebnis zu bringen.

Über das Aufhängen lassen sich bestimmte Anweisungen nicht geben, hier müssen Takt und Geschick des „Hängers“ das Richtige treffen. Die uns zur Verfügung gestellten Räume waren ganz verschieden und verlangten deshalb jedesmal eine besondere Anpassungsfähigkeit. Einige Male konnten wir überhaupt nicht hängen, sondern mußten die Blätter auf langen Tischen ausbreiten, wodurch die Wirkung beeinträchtigt wurde. Laten-gerüste, an vorhandene Turngeräte angelehnt, ergaben z. B. in Neuburg a. D. ein übersichtliches und bequemes Ausstellungsgebäude. Mannshöhe Täfelungen in gut beleuchteten, oben geweichten Wirtschaftsräumen sind der beste Rahmen für Schwarzweiß-Blätter. Ein paar weitere Richtlinien findet der Leser am Schluß dieser Zeilen, nur möchte ich schon hier empfehlen, wenn irgend möglich, Pflanzenschmuck in die Räume zu bringen, für den in der Regel die Stadtverwaltungen gerne besorgt waren. Auch die Eröffnungsfeier sollen möglichst durch ein paar Ansprachen und Begrüßungen einen Rahmen erhalten, um so weiteste Kreise einer Stadt rechtzeitig aufmerksam zu machen. Selbstverständlich mußten hierzu Einladungen, sei es in Form von Plakaten, sei es durch direkte Benachrichtigungen erfolgen. In diesen Ansprachen sollte immer wieder die Notwendigkeit des künstlerischen Schaffens in seiner Bedeutung für unsere heutige Zeit gegen die drohende Materialisierung hingewiesen werden, wie auch, daß jeder Künstler den Heimatkedanken praktisch vertrete. Sehr wichtig ist auch die Beaufsichtigung bzw. Führung während der folgenden Ausstellungszeit. Hier verlangt es eine Persönlichkeit, die über das Elementare einer künstlerischen Darstellung, über den Stoff, über die Komposition, über die Zeichnung, aber auch über das Hängen und das Eintahmen ein paar treffende Worte sagen kann.

Für die Zukunft haben wir nun die Absicht, diese erste Kollektion so weit zu vergrößern, daß schon in diesem Winter möglichst zwei oder drei Ausstellungen nebeneinander laufen können. Vor allem wird es der Leitung des Verbandes nicht möglich sein, diese Kollektionen von München aus zu dirigieren, sondern sie von Stadt zu Stadt durch dort anständige Stellen zur Schau zu bringen. Hierdurch versprechen wir uns auch eine größere Beteiligung durch interessierte Buch- und Kunsthändler, denen wir ja nicht Konkurrenz sondern Wegebereiter sein wollen. Es haben sich bereits auf Grund eines im Börsenblatt des deutschen Buchhandels von dem Unterzeichneten veröffentlichten Aufrufes eine Reihe von Firmen gemeldet, die unsere Arbeit zu unterstützen sich bereit erklärt haben. Nicht weniger wertvoll scheint uns aber die freundlich zugesagte Hilfe des Vereins der Lehrer

für Zeichen- und Kunstunterricht an den höh. Lehranstalten Bayerns, die auch, was sehr wertvoll, unsere Ausstellung in den Münchner Mittelschulen empfehlen wollen. Die erste dieser Schulausstellungen findet bereits Mitte September im Münchner Mittelsbacher-Gymnasium statt, von deren Erfolg wir uns für die weitere Teilnahme in diesen Kreisen gutes versprechen.

Soll nun unser noch kleines Unternehmen weiter wachsen und langsam zu einer Gegenbewegung gegen die Technisierung und Mechanisierung der Zeit werden, so bedarf es der freudigen und opferwilligen Mitarbeit ernsthafter Freunde der freien Volksbildung, die ebenfalls im Schaffen der Künstler volksergiebiger Werte erkennen, die wir im Interesse der Gesamtkultur nicht verlieren dürfen. Der deutsche Gedanke wurzelt in der Kultur und nicht im Sachbesitz.

Georg C. Steinicke.

★

Richtlinien für die Übernahme einer Wanderkunstaussstellung.

Die Wanderkunstaussstellung kann selbständig durch ortsanfässige Behörden, Private oder Geschäftsleute zur Schau gebracht werden.

1. Der Besteller einer solchen Ausstellung übernimmt Haftung gegen Diebstahl, Brand oder Beschädigung.

2. Er sorgt für die Beschaffung eines geeigneten Raumes mit möglichst einfarbigem Wänden, veranlaßt die Einladungen an Presse, Behörden und Publikum und übernimmt die Bewachung bzw. Führung. Als Entschädigung gewährt der Verband 20% des Verkaufspreises, wobei es Behörden oder anderen öffentlichen Stellen überlassen bleibt, hiervon 10% dem Käufer zu vergüten. Es empfiehlt sich, die Ausstellung mindestens 8 Tage über zwei Sonntage geöffnet zu halten, um vor allem dadurch den Schulleitungen den Schülerbesuch zu ermöglichen. Bei der Eröffnung ev. schon vorher in einem eigenen Abend oder auch während der Führung wolle auf einen Vortrag über die Technik des Holzschnittes, der Radierung und der Lithographie Bedacht genommen werden. Material kann ev. bei der Münchner Geschäftsstelle angefordert werden. Hierdurch wird das Interesse verstärkt und die Kauflust angeregt. Vorausichtlich werden Mitglieder des Bayerischen Zeichenlehrerverbandes nach vorheriger Anfrage diese Vorträge gerne übernehmen. Auf wirkungsvolles Hängen aller Blätter ist größte Sorgfalt zu verwenden; da hiervon ein gut Teil des künstlerischen und finanziellen Erfolges der Ausstellung abhängt.

★

Ausschuß für Bild- und Werkkunst.

Unter dem Vorsitz des Herrn Hofrat Pigis, der die Vertretung für Herrn Geheimrat Kerchensteiner übernommen hatte, fand am 27. August in den Räumen des Münchner Kunstvereins eine Sitzung der Abteilung Wanderkunstaussstellung des Bayerischen Volksbildungsverbandes statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch Hofrat Pigis erstattete der Berichtleiter, Herr Steinicke, Bericht über Erfolg der in diesem Jahr bisher stattgefundenen Ausstellungen sowie über die weiteren Aussichten des Unternehmens. Die Teilnahme der Mittelschulleitungen wurde freudig begrüßt. Um alle nur erreichbaren Vereine in den einzelnen Städten zu interessieren, wurde der Ausschuß durch Zuwahl des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Rainer, Oberlehrer Freitag erweitert. Der Ausschuß besteht nunmehr aus dem Herrn Hofrat Pigis, Prof. D. Graf, Dr. Quante, Oberbürgermeister Dr. Rainer, Oberlehrer Freitag, Hauptlehrer Chr. Keller und Buchhändler Steinicke. Es soll in Zukunft auch anlässlich von Städtefeiern, Heimatlagungen und ähnlichen volkstümlichen Veranstaltungen rechtzeitig für die Angliederung einer Wanderkunstaussstellung Sorge getragen werden. Ebenso erscheint es wünschenswert, Stadtverwaltungen und andere offizielle Stellen auf die von Künstlerhand hergestellten Heimatbilder als Schulprämien, Diplome usw. aufmerksam zu machen, wodurch

dauernd Aufträge der Künstlerchaft zuließen können. Angeregt wurde noch regelmäßiges geselliges Beisammensein in monatlichen Abständen zur zwanglosen Aussprache über allgemeine, kulturelle und künstlerische Fragen, soweit der Bayerische Volksbildungsverband hieran Interesse nehmen muß. Einladung hierzu wird durch die Mitglieder des Ausschusses betätigt.

* * *

Wer hat schöne Lichtbilder?

Der Bayer. Volksbildungsverband Abteilung Bild- und Werkkunst beabsichtigt eine Vermittlungsstelle für Lichtbildaufnahmen bayerischer Kunstdenkmäler einzurichten.

Wir bitten Besitzer solcher und andere Interessenten sich mit uns ins Benehmen zu setzen. Anfragen an die Geschäftsstelle.

Das gute Buch.

James Fairgriebe, Geographie und Weltmacht. Eine Einführung in die Geopolitik. Deutsche Übertragung von Martha Haushofer mit einemleitwort von Karl Haushofer. 456 S. Kurt Rowinkel-Verlag. Berlin-Grunewald 1925.

Der Verlag, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, vornehmlich geopolitische Schriften herauszugeben, füllt mit der Übertragung des Fairgriebe'schen Werkes ins Deutsche eine Lücke aus, denn uns hat bisher ein Lehr- und Handbuch für diese neue Wissenschaft gefehlt. Der Verfasser behandelt die wesentlichen geographischen Tatsachen, die den Gang der Geschichte am stärksten beeinflusst haben. Dabei beschäftigt er sich, wie er sagt, mehr mit „dem Rahmen der Bühne als mit der Handlung des Dramas“. Er zeigt, wie diese Bühne in den verschiedenen Perioden der Weltgeschichte aussah und besonders wie sie jetzt aussieht, bei dem Akt, der soeben gespielt wird.

67 ausgezeichnete Skizzen und Karten veranschaulichen und ergänzen den Text.

Dr. Gertraud Wolf.

Jahn.

In der Reihe „Denkmäler“ der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großborsfel, erscheint eine Erinnerungsgabe: „Jahn“. Die Auszüge aus seinen Werken und Briefen sind in diesem Bändchen so geordnet, daß sie das Ureigene und Vielseitige seines Wesens und Werkes erkennen lassen. Preis: kartoniert RM. 0,60, fein in Ganzleinen gebunden RM. 1,50.

Rotkreuzkalender 1929.

Wie in den vergangenen Jahren will der Rotkreuzkalender 1929 für alle Freunde und Gönner des Landesvereins ein Führer sein durch die verschiedenen Arbeitsgebiete, bei denen sich das Rote Kreuz in der Not der Zeit betätigt. Neben dem vielen Ernst und Befehlenden kommen auch Gemüt und Humor zu Wort und so möge denn der Rotkreuzkalender 1929 immer mehr zu einem Hausbuch des Volkes werden.

Der Kalender ist zu dem sehr mäßigen Preise von 55 Pf. beim Hauptvorstand des Bayer. Landesvereins vom Roten Kreuz, München, Ludwigsstr. 24 (Turmgebäude) zu beziehen.

*

Schritte zum Ziel.

Berichte aus unseren Organisationen.

Volkstümliche Heimatpflege.

Arbeitsplan für die Arbeitsgemeinschaften für volkstümliche Heimatpflege in Bayern.

I. Beschaffung finanzieller Mittel.

- a) Bereitstellung von etatmäßigen jährlichen Mitteln der Gemeinde (Stadt), des Bezirkes und des Kreises für volkstümliche Heimatpflege im zuständigen Verwaltungsbezirk.
- b) Persönliche Bitte bei wohlhabenden Privatpersonen und der Industrie um Spenden.
- c) Persönliche Bitte an die orts- und bezirksanlässigen Herren Rechtsanwälte um Zuweisung von Bußgeltern.
- d) Bitte an wohlhabende Heimatgenossen, die ferne der Heimat, vor allem im Ausland, leben, um Zuwendungen.
- e) Veranstaltung von Verlosungen — dabei auch von Heimatbüchern und Heimatbüchern — z. B. an Weihnachten oder anlässlich des Heimatkindertages.
- f) Errichtung einer Heimatbankstiftung durch öffentliche und private Zuwendungen, aus welcher dann dauernde Mittel für die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft, für das Heimatkindertag, Errichtung einer städtischen Jugendkapelle usw. fließen.
- g) Aufstellen von schönen, künstlerisch ausgeführten Heimatbankbüchern in allen Gastwirtschaften, Cafés und Vereinszimmern mit einer entsprechenden Aufschrift.

II. Heimatpflegearbeit an der Jugend.

- a) Anregung in der Presse (Ende November, anfangs Dezember), daß die Eltern ihren Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren schöne deutsche Märchenbücher zum Weihnachtstag besorgen.
Anregung in der Schule, daß sich die Kinder für Weihnachten ein schönes deutsches Märchenbuch wünschen.
Anregung an die Buchhändler, schöne deutsche Märchenbücher zur Weihnachtzeit in ihren Schaufenstern auszustellen.
Jährliche Schenkung von schönen deutschen Märchenbüchern an einige fleißige arme Schulkinder durch die Arbeitsgemeinschaft oder die Schulpflegschaft.
Eine gute Märchenerzählung vor Weihnachten an die Kinder der 3 oder 4 ersten Volksschulklassen durch einen tüchtigen Vortragskünstler oder eine tüchtige Vortragskünstlerin (wenn möglich einheimische Persönlichkeit).
- b) Öffentliche Jugendchriftenausstellung Ende November oder Anfang Dezember in einem günstig gelegenen Lokal. Einladung zur Besichtigung an die Eltern mittels Presse und Schüler aller Klassen. Bücher auch für technische veranlagte Kinder!
- c) Pflege deutscher Kinderspiele, je nach Alter, insbesondere auch zur Vorbereitung für das Heimatkindertag. Schachspiel für die ältere Jugend (Berufsschule usw.)!
- d) Errichtung einer Jugendkapelle (Blasmusik) aus Schülern der Volksschule, der Berufsschule und der Mittelschule (Alter 12 bis 15 Jahre; strenge sachmännische Prüfung der musikalischen und körperlichen Fähigkeit!). Mittelalterliche bzw. neuzeitliche entsprechende Kostümierung. Enges Zusammenwirken von Schule und öffentlicher Verwaltung. (Auskünfte erteilt gewiß gerne städtischer Musikdirektor Zittmar in Rörblingen.) Aufsichtliche Genehmigung nötig.

- e) Errichtung einer Singschule nach dem Muster von Augsburg oder Ansbach (Auskünfte erteilen die dortigen Stadträte).
- f) Gemeindliche Veranstaltung eines jährlichen Heimatkinderfestes (Kinderfrühlingsfest) mit Kinderfestzug, Bürgermeisteransprache, Kinderwiele, Losbude (jedes Kind gewinnt; 10 oder 20 erste Gewinne: Tiere).
- g) Alljährliche Verleihung von Heimatbüchern und schönen Heimatbildern bei den Schulentlassungen oder sonstigen Veranstaltungen (z. B. Reichsjugendwettkämpfen) an die besten Schüler und Schülerinnen.
- h) Ausgabe von Sparbüchern der städtischen Sparkasse oder Bezirksparikasse für die Neugeborenen mit einer kleinen Geschenkeinlage von 3 oder 5 M. (Sperbermerk bis zur Entlassung aus der Volksschule). Sparbuch in schönem, künstlerisch verziertem Umschlag mit einem auf die Heimat bezüglichen Vers. (Auskunft durch die städtische Sparkasse Nördlingen.)
- i) Unterstützung aller Bestrebungen der öffentlichen, kirchlichen und privaten Jugendpflege. Unterstützung hervorragend talentierter armer Kinder für weiteres, insbesondere Fachstudium.
- k) Gute Kinovorführungen und Kinderkonzerte für die Jugend jeden Alters. Kinderkonzerte, wenn möglich, durch die Jugend selbst zu spielen.
- l) Aufklärende, vollständig geschriebene Aufsätze über Jugendheimatpflege in der Presse aller Richtungen.
- m) Förderung der Durchführung des deutschen Muttertages, an dem jedes Kind (auch das erwachsene) seiner Mutter etwas schenken (Handarbeiten usw.) oder jedenfalls ihr seine Glückwünsche aussprechen soll. Schmückung des Grabes einer schon gestorbenen Mutter. Preisbewerbung.
- n) In Verbindung mit Turn- und Sportvereinen für körperliche Ertüchtigung der Jugend eintreten und heimatkundlich orientierte Jugendwanderfahrten kleineren und größeren Umfangs unternehmen.
- o) Gemeindliche Schenkung eines jungen Obstbäumchens an die Kommunikanten bzw. Konfirmanden. Einpflanzen des Bäumchens auf dem Grundstück der Eltern des Kindes oder auf einem gemeindlichen Grundstücke.

III. Heimatpflegearbeit an den Erwachsenen.

- a) Veranstaltungen von guten, dem geistigen Verständnis des Volkes angepassten Vorträgen (mit oder ohne Lichtbilder) durch einheimische und auswärtige Redner — wenn möglich stets im Rahmen eines durch gesungene und musikalische Darbietungen ausgeschmückten Heimatabends, z. B.:
 - Heimatkunde, Heimatpflege, Heimatchutz und ihre Aufgaben,
 - Heimat und Volkstum,
 - Bayerisches (fränkisches, schwäbisches) Volkstum in Sitte, Brauch, Sage, Märchen und Lied,
 - Wanderfahrten im altbayerischen (fränkischen, schwäbischen) Stammesgebiet,
 - Sitte und Brauch im Jahreslauf,
 - Volkstümliche Gebräuche um die Weihnachtszeit,
 - Deutsche Weihnacht in Brauch und Dichtung,
 - Walb- und Feldkulte im Frühjahr und an Ostern,
 - Sitte und Brauch bei Geburt, Taufe, Verlobung und Hochzeit,
 - Sitte und Brauch bei Tod und Begräbnis,
 - Das altbayerische (fränkische, schwäbische) Sagenut des Mittelalters,
 - Parzival und der Gral und ihre sagengeschichtlichen Grundlagen,
 - Mythologie und Volkstunde,
 - Volkstumskunde und Schule,
 - Volkstunde und Hochschule,
 - Alt- und Mittelhochdeutsch als Grundlagen der lebenden Mundart,

Aufgaben und Ziele der Mundartforschung in Bayern,
Markt und Marklein und ihre Bedeutung in Rechtsbrauch und Volksglauben,
Volks- und heimatkundliche Aufgaben des Jugendwanderführers,
Heimische Bauweise und Siedlung in Bayern,
Vollstümliche Kunst und Kunsthandwerk in Bayern

(für vorstehende Vorträge wende man sich an Herrn Dr. Lüers, Leiter der Wörterbuchkommission der Akademie der Wissenschaften, München, Romyphenburgerstraße 1).

- b) Veranstaltung eines deutschen Volksliederabends mit einer Wanderung durch das deutsche Vaterland im Lichtbild (Ausgang aus der Heimat — Rückkehr in die Heimat; am Schluß das Heimatlied). Alle Anwesenden singen jeweils — sobald das diesbezügliche Lichtbild erscheint — im Chor mit. Zu Beginn einige passende Worte der Einführung über Volkslied und Vaterland (Auskunft durch den Stadtrat Kaufbeuren).
- c) Entsprechende Werbung für die Benützung der vorhandenen öffentlichen Bäckereien. Ausstattung der Bäckereien mit guter Heimat- und Kriegsliteratur. Sammlung von guten Büchern in Familien für die Volksbücherei.
- d) Einflußnahme auf eine gebiegene Ausstattung des örtlich und landschaftlich gelesenen Volkskalenders. Technische Ausstattung in Form, Druck und Bild!
- e) Einflußnahme auf die Weihnachtsverlosungen der Vereine behufs Verlosung von Heimatbüchern und Heimatbildern.
- f) Veröffentlichung von Heimataufsätzen, Dankdagungen für Museumsspenden (unter namentlicher Nennung der Spender) in der Presse; dorthelbst auch Anregungen zur Herstellung von Familienkambäumen und zur Niederschrift der Familiengeschichte.
- g) Veranstaltung von pietätvoll auszustattenden Gedächtnisfeiern für die Gefallenen und von Gedächtnisfeiern zum Andenken an große Deutsche. Jede Veranstaltung von musikalischen und gesanglichen Darbietungen einheimischer Kräfte umrahmt!
- h) Anregung zur schriftstellerischen Bearbeitung der Heimatgeschichte (Novelle, Roman, Festspiel usw.), zur Schaffung und Komposition eines Heimatliedes (allenfalls Ausschreiben eines Wettbewerbs für eine gute, vollstümliche Komposition). Herausgabe eines Heimatbuches.
- i) Veranstaltung eines Heimattages oder einer Heimatwoche (Auskünfte erteilt Bayerischer Volksbildungsverband e. V., Abteilung für vollstümliche Heimatpflege, München, Leopoldstraße 27).
- k) Sammlung von Schwänken und Sprichwörtern, Flurnamen, Volksliedern der Heimatlandschaft.
- l) Fühlungnahme mit den an Ort bestehenden Vereinen, deren Zweck Pflege idealer Bestrebungen auf der Grundlage deutscher Kultur ist, um die vollstümliche Heimatpflege auf deren verschiedenen Arbeitsgebieten möglichst gemeinsam betreiben zu können; in die Arbeitsgemeinschaft für vollstümliche Heimatpflege möglichst auch geeignete Vertreter solcher Vereine eingliedern.

IV. Heimatpflegearbeit durch die Behörden.

- a) Anregung auf Schaffung eines Generalbaulinienplans, auf Freilegung von Fachwerk; entsprechende Einflußnahme auf das Bestreben, die Häuser buntfarbig zu machen, für ein energisches Vorgehen gegen verunstaltete Kellere.
- b) Anregung auf Abfassung von Gemeinde- und Bezirksbeschreibungen.
- c) Anregung, die Natur- und Baudenkmale der Heimat zu schützen, Gemeinde- und Bezirksmuseen zu errichten.
- d) Anregungen an die Gemeinde- und Bezirksverwaltung und an die wirtschaftlichen Verbände, bei Ehrungen aus Anlaß von Dienst- und Arbeitsjubiläen usw. auch das künstlerische Heimatbild sowie das Heimatbuch zu verwenden.

*

Heimat und Volkstum.

Mit Beschlüssen vom 14. Februar 1928 (Bayer. Volksbildungsverband) und 22. März 1928 (Deutsche Akademie) ist zwischen der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums — Deutsche Akademie — und dem Bayerischen Volksbildungsverbände e. B. folgende Vereinbarung getroffen worden:

1. Die Deutsche Akademie und der Bayer. Volksbildungsverband stimmen in dem beiderseitigen grundsätzlichen Bestreben überein, die kulturelle Einheit des deutschen Volkstums auf überparteilicher Grundlage werktätig zu fördern. Sie begegnen sich hierbei vor allem in gemeinsamer Tätigkeit auf dem Gebiete der Heimatpflege.

2. Beide Körperschaften werden in ihrer praktischen Arbeit jederzeit zusammenwirken, soweit sich Anlaß und Möglichkeit hierfür bieten. Zu diesem Zwecke nimmt die Deutsche Akademie einen Vertreter des Bayer. Volksbildungsverbandes in den „Großen Rat“ auf, der Bayer. Volksbildungsverband einen Vertreter der Deutschen Akademie in seinen Ausschuß, und zwar auf Grund gegenseitigen Vorschlages.

3. Jede der beiden Körperschaften wird ihren Mitgliedern Gelegenheit geben, von der Tätigkeit der anderen Körperschaft Kenntnis zu nehmen und die gemeinsame Arbeit zu unterstützen.

4. Beide Körperschaften legen besonderen Wert darauf, daß auch ihre örtlichen Vereinigungen in Fühlung miteinander treten und sich auch im Rahmen örtlicher Arbeitsgemeinschaften nach bester Möglichkeit gegenseitig unterstützen und fördern.

5. Beide Körperschaften stellen sich ihre Veröffentlichungen gegenseitig unentgeltlich zu.

Gemäß Ziff. 2 der Vereinbarung ist der Leiter der Abteilung für vollständige Heimatpflege, Herr rechtsk. 1. Bürgermeister i. R. Dr. Otto Rainer, zur Aufnahme in den „Großen Rat“ der Deutschen Akademie vorgeschlagen worden. Als Vertreter der Deutschen Akademie tritt Herr Dr. Paul Rohrbach in den Ausschuß des Bayerischen Volksbildungsverbandes ein.

★

Landesverband Bayern des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Deutscher Schulverein e. B.

München, Reuhäuserstr. 9/III, Telephon 93595.

1. Der Vertretertag des Landesverbandes Bayern des VDA. findet dieses Jahr am 20. und 21. Oktober in Coburg statt.

Am 20. August 1928 nachmittags: Gauleiterführung.

Am 20. August 1928 abends: Deutscher Abend.

Am 21. August 1928 vormittags: Besprechung der Schulgruppenleiter und Vertretertagung mit anschließendem gemeinschaftlichem Mittagessen.

Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

2. Das Ergebnis der Werbewoche 1928 in den einzelnen Regierungsbezirken ist, soweit Zahlungen bis zum 17. August eingelaufen sind, folgendes:

Oberbayern M. 52996,75, Mittelfranken M. 28695,85, Oberfranken M. 15677,04, Schwaben M. 13307,68, Unterfranken M. 9693,21, Oberpfalz M. 7458,24, Niederbayern M. 3854,99. Zusammen: M. 132683,76.

Das Ergebnis im Vorjahre betrug M. 92735,99, so daß für dieses Jahr schon jetzt ein Mehrbetrag von M. 39947,77 zu verzeichnen ist.

3. Tätigkeit unserer Redner seit 1. Januar 1928.

Kraft: 132 Vorträge, davon Neugründungen von 20 Ortsgruppen — 41 Schulgruppen — 61 Gruppen. Slavona: 54 Vorträge, davon Neugründungen von 6 Ortsgruppen — 9 Schulgruppen — 15 Gruppen. Müdel: 44 Vorträge, davon Neugründungen von 2 Ortsgruppen — 0 Schulgruppen — 2 Gruppen. Baeran: 17 Vorträge, davon Neugründungen von 2 Ortsgruppen — 0 Schulgruppen — 2 Gruppen.

Außerdem sprach Oberlehrer Riedl, Hötting b. Innsbruck, vor mehreren Ortsgruppen.

Weitere Neugründungen:

Durch Gauleitung Mittelfranken 8 Schulgruppen, 1 Jugendgruppe; durch Ortsgruppe Coburg 2 Schulgruppen; durch Frauenortsgruppe München 1 Jungmädchengruppe.

Stand der Gruppen am 1. August 1928:

462 Ortsgruppen, 12 Jugendgruppen, 273 Schulgruppen.

Lichtbilddienst des B. D. A.

Die Hauptgeschäftsstelle hat 25 Reihen von Lichtbildern über das Auslandsdeutschtum im allgemeinen, die verschiedenen auslanddeutschen Gebiete und die Arbeit des B. D. A. zusammengestellt, die den Gruppen zu Vorträgen kostenlos zur Verfügung stehen. Zu jeder Lichtbilderreihe ist ein vollständiger Vortragstext mit eingehenden Erläuterungen der Bilder vorhanden. Bei der starken Anforderung von Lichtbildern ist eine sehr frühzeitige Bestellung notwendig. Das Verzeichnis der Lichtbilderreihen sowie die Verleihebedingungen sind von der Hauptgeschäftsstelle (Werbe- und Organisationsabteilung, Berlin W 30, Martin-Lutherstraße 97) zu beziehen.

★

Künstlerische Feiertunden.

Um dem Bedürfnis weiter Kreise nach guter, billiger, literarisch wertvoller Unterhaltung Rechnung zu tragen, wird der Bayerische Volksbildungsverband an jedem 1. und 3. Sonntagnachmittag des Monats (erstmals am 21. Oktober beginnend) im Steinide-Saal, Adalbertstr. 15 mit Unterstützung bekannter erster Künstler zu Volkspreisen musikalisch-literarische Darbietungen, kleine Theateraufführungen, Volkstänze nach alten Singweisen usw. veranstalten.

Die nächsten Veranstaltungen sind:

21. Oktober: Lustige Lieder zur Laute, gesungen von Lotte Busch; Solo- und Gruppentänze von Grete Wessler.

4. November: Julius Kreis, der Münchner Sittenschilderer (Hans Guckinbielust).

18. November: Die Münchner Singgemeinde in ihren alten deutschen Sing- und Spielweisen.

Eintritt 40 und 60 Pfg., für Mitglieder des Verbandes Einheitspreis 30 Pfg. Beginn jeweils 3 Uhr 30 nachmittags.

Wir bitten, schon heute für die Nachmittage in weitesten Kreisen zu werben.

★

Volkstümliche Kunstpflege.

Künstlerische Beratung: Generalintendant Clem. Fehr, von Frankenstein.

Juristische " : Oberlandesgerichtspräsident R. Hahn-Rürnberg.

Abt.-Vorstand: Hauptlehrer F. A. Wahl, München 51, Harlachinger-Str. 38, Tel. 425 67.

Im Sommer dieses Jahres wurden u. a. folgende Veranstaltungen durchgeführt:

a) In fast allen süddeutschen Bade- und Kurplätzen Opern-Gastspiele; Tanzabende (Jung. von Müller, Fee von Reichlin, Erich Kloß); Kammer-

musikabende: Studienquartett, Weißgerber-Gräf-Trio; heitere Rezitations-Abende (altbayerischer Abend von Hans und Ilse Tib); kirchenmusikalische Veranstaltungen usw.

- b) Die III. Volkslied-Singgemeinschaft auf der Wülzburg, von Helm. Pommer geleitet (Sonderbericht des Musikverlagsleiters Dörr-München, folgt mit Schlußkonzerten in Weißenburg und Nürnberg (St. Lorenz)).
- c) Verschiedene Schubert-Säkularfeiern, u. a. bei der Lehrertagung in Mühldorf.
- d) Eine Serenade auf der Burg Halde in Kempten (Kammerjänger Julius Gieß, Marga Melameth, Augsburg, Dr. Rudolf Steiger).
- e) In Augsburg (Ludwigsbau) gab Kammerjänger Paul Bender, in Bad Wörishofen (Kasino) Kammerjänger Heinrich Knote in Verbindung mit Dr. Rudolf Steiger, Augsburg, je ein Konzert.
- f) Die Plattlinger Liedertafel unter Lehrer Laumer hatte großen Erfolg mit Volksliederzungen in Lußing und Oberammergau (s. Bericht von Paul Ehlers in der Bayerischen Staatszeitung).
- g) In Landsbut konzertierten Jost Kaba und der einheimische Komponist Reithinger.

Nächste Veranstaltungen.

- a) In München: s. Umschlagseite (außerdem sind sechs Kammermusikabende des Münchener Streichquartetts und Trios mit Prof. Schmid-Lindner in einem Zyklus anberaumt).
- b) Auswärts:
 1. Vorjng-Gaßspiele finden statt in Kaufbeuren, Mühldorf, Garmisch-Partenkirchen, Trostberg, Erlangen, Füssen usw.
 2. desgleichen im September Schubert-Hundertjahrfeiern in Marktbreitw, Passau, Wasserburg (Rathausaal), Immenstadt, Hindelang, Sonthofen; Festrede: Universitäts-Professor Dr. Freiherr von der Pfordten (Lieder: Zerabel; Wirklichquartett; Akademieprofessor Niemann bzw. Dr. Zentner und Josef Gräßl).
 3. „Die Schwäbische Schöpfung“ wird aufgeführt in Passau, und Kaufbeuren mit Kammerchauspielerin Herterich, den Staatschauspielern Jäpfel und Martens, Dr. Zentner usw.; Konzertmeister Morasch und Kammerorchester unter Dr. Franz Hallsch vom Staatstheater.
 4. Kammerjänger Gieß konzertiert mit Prof. Ledwinka, Salzburg, in Laufen am 9. Oktober.
 5. In Regensburg und in Birnmasens (Pfalz) sind Pfingner-Konzerte angezettelt, bei welchen der Meister selbst mit Kammerjängerin Feuge bzw. Kammerjänger Gieß mitwirken.
 6. In Lindau, Kempten, Memmingen, Sonthofen werden Kirchenkonzerte (alte Musik) durchgeführt: Dora von Seutter usw.
 7. Santa Maria langt in Lichtenfels und anderen nordbayerischen und norddeutschen Städten.
 8. Gaßspielkreise mit Mozartopern sind vorbereitet in fränkischen, in württembergischen, bairischen und in Schweizer Städten.
 9. Helga Thorn und Besenfelder konzertieren in Memmingen, Stuttgart, Nürnberg usw., ferner in 24 deutschen Volksgemeinden.

Besondere Angebote:

1. Schubertfeiern oder Solisten hierzu werden von uns gerne vermittelt.
2. Violinkonzerte: Edith von Voigtländer, Adelgundenstr. 5b, München.
3. Abende deutscher Volkskunst: Rob. Rothe, Bocklinstr. 36, München.
4. Kirchenkonzerte: Chorregent Braun (Orgel) und Kammerjänger Gieß (Baß).
5. Langgaßspiele:
 - a) Jrmg. von Müller (See von Reichlin), Erich Klotz, München.
 - b) Helga und Jnge Ewebbund (Witt) in Dortmund, Stadttheater.

6. Rezitationsabende:

- a) Anne Larjen, München, Dachnerstr. 2: Deutsche Romantiker — Rainer Maria Rilke — Walter Fleg — Lessingfeiern.
- b) Bozena Ernst-Bajic, München, Linprunstr. 60: Wunder des Unendlichen; Tiergedänge; moderne Erzähler; Klopstock, Herber (125. Todestag); Chamisso—Droste.
- c) Else Deß, Bayreuth, Alexandrstr. 1/2: Klassische und moderne Dichtungen.
- d) Dr. Theodor Ries, Nürnberg, Meuschelstr. 11: „Albrecht Dürer in der deutschen, besonders der fränkischen Dichtung“ (Honorar M. 50 und Reise).
- e) Frieda Wolfram, Nürnberg, Osterhausenstr. 12 (elf mögliche Abende, Prospekt verlangen).

Dem Mozart-Almanach folgt ein **Lothring-Almanach**, der für die Besucher der Operngastspiele: Wildschütz, Waffenschmied, Jar und Zimmermann aus der Feder von Dr. Wilh. Jentner Einführungen enthält. Anforderungen beim Herausgeber: Abteilung für Kunstpflege, München 51, Durlachinger-Straße 38.

Entscheidung des Bayer. Verwaltungsgerichtshofes über die Steuerfreiheit des Bayer. Volksbildungsverbandes

(vom 6. Juli 1928).

Eine schwäbische Stadt hatte für eine Veranstaltung des Volksbildungsverbandes von den ausführenden Künstlern die Entrichtung der Vergnügungssteuer mit der Begründung verlangt, daß es sich um ein Unternehmen der Vortragskünstler selbst gehandelt habe. In einem Senatsbescheid hatte die Kreisregierung von Schwaben und Neuburg diese Forderung zurückgewiesen, worauf Beschwerde zum Verwaltungsgerichtshof eingelegt wurde.

Der Verwaltungsgerichtshof verkündete am 6. Juli 1928 in seiner für die künstlerischen Bestrebungen des Volksbildungsverbandes bemerkenswerten und bedeutungsvollen Entscheidung gleichfalls die Zurückweisung der Beschwerde und führte, laut „Münchener Neueste Nachrichten“, Nr. 221, u. a. folgendes aus:

Der Bayerische Volksbildungsverband unternimmt nach seinen Erklärungen, an deren Glaubwürdigkeit zu zweifeln kein Anlaß besteht, alle seine Veranstaltungen auf dem Gebiete der vollständigen Kunstpflege und der Volksbildung unter Ausschluß der Absicht auf Gewinnerzielung. Die bei Ausführung seiner Unternehmungen beteiligten Künstler stehen im Vertragsverhältnis zum Verbands und haben gegen Entgelt bestimmte, mindestens sich innerhalb eines vom Verbands vorgeschriebenen Rahmens haltende Leistungen zu vollführen. Die Bestimmung des Entgelts erfolgt entweder durch Vereinbarung eines festen Honorars oder in der Weise, daß das Entgelt für die Leistungen des Künstlers in dem Betrage besteht, der sich aus der Differenz zwischen der erzielten Einnahme und den jeweiligen Ausgaben ergibt. Auch in diesem Falle unterliegt die Festsetzung der Höhe der Eintrittspreise der Genehmigung des Volksbildungsverbandes. Zur Durchführung des heiteren Abends in Bad Schachen sowie der gleichen Veranstaltungen in Partenkirchen und in Bad Tölz hat der Volksbildungsverband die Vortragskünstler Hans und Ilse Fiß durch mündlich abgeschlossenen Vertrag gewonnen und mit ihnen ausdrücklich vereinbart, daß sie von den drei Sommerveranstaltungen als Entgelt die Differenz zwischen Einnahme und Ausgabe erhalten sollten.

Ein etwaiges Defizit hätte der Verband tragen müssen, von dem auch die Höhe der Eintrittspreise gebilligt wurde. Daraus ergibt sich, daß der Verband als Veranstalter anzusehen ist. Wenn die beiden Künstler dabei insofern ein gewisses Risiko auf sich genommen haben, als sie sich keine feste Entlohnung zusichern ließen, so spielt dies keine Rolle. Der Umstand, daß für den Besuch des heiteren Abends Eintrittsgeld erhoben wurde, steht der Befreiung von der Steuerpflicht nicht entgegen. Denn mit der sich

hieraus ergebenden Einnahme wurden nur die Ausgaben gedeckt, ein Gewinn im Sinne der Steuerordnung aber weder bezweckt noch erzielt, da auch das Entgelt für die ausführende Künstler zu den Unkosten der Veranstaltung gehört. Der Verband muß naturgemäß, will er seine Aufgaben in vollem Umfange erfüllen, ausübende Künstler zur Durchführung solcher Veranstaltungen heranziehen. Ebenso selbstverständlich ist es aber auch, daß er die Künstler für ihre Leistungen entsprechend entlohnt. Daß der leitende Abend in Bad Schachen ausschließlich zum Zwecke der Kunstpflege und der Volksbildung unternommen worden ist, hat der Stadtrat Lindau selbst anerkannt. Es liegen sonach sämtliche Voraussetzungen für die Steuerfreiheit vor. Der Beschwerde konnte deshalb keine Folge gegeben werden.

-
- Bayer. Lehrerinnenverein: Oberlehrerin Elisabeth Spaeth u. Elsa Stindt, Vorf.
Bayer. Sängerbund: Stadtrat, Obervermessungsrat Weisenberger.
Bayer. Seminarlehrerverein: Studienprofessor Junkert, Pasing, 1. Vorf.
Bayer. Turnerbund: Studienprofessor Dr. Böhner, 1. Vorf.
Bayer. Staatsbediensteterverband: Verbandsvorsitzender Rechn.-Oberinspektor Schafnagl.
Bayerischer Bund der deutschen Jugend: Frl. Rothensfelder.
Bodeschule: Dr. Bode, Leiter.
Bürgerfängerzunft: Amtmann Hölzlmeier.
Bund deutscher Gebrauchsgroßhändler: 1. Vorsitzender Paul Glas.
Bund Naturschutz in Bayern: Oberlehrer Rues.
Deutscher Sängerbund: Geh. Oberstudiendirektor Dr. Hammer Schmidt.
Deutscher Seeberein: Fregattenkapitän Leichmann, Geh. Kommerzienrat Benz.
Deutscher Sprachverein: Dr. Riedner, Gen.-Direktor der Natl. Archive Bayerns.
Deutscher Sprachverein Zweig Obernburg: Oberreg.-Rat Reuter.
Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfenverband: L. Fröhlich.
Deutscher Reiterbund: Hofrat Gutleben.
Deutscher Offiziersbund: General v. Tuischel.
Dürerbund Straubing: Hauptlehrer Schneebauer.
Euden-Bund und Jean Paul-Gesellschaft: Dr. Wilhelm von Schramm.
Fichte-Gesellschaft: Erzellenz von Müllmann, 1. Vorf., Gau Bayern.
Frankenbund Neustadt a. Rhod.: Prof. Jegel.
Fränk. Sängerbund: Justizrat Morhard, Eichstätt und Schulrat Meyerhöfer.
Frankenverein München: 1. Vorsitzender Joh. Strom.
Frauenklub: Gräfin Vaudissin.
Fürther Volksbildungsverein: Oberbürgermeister Dr. Wild.
Gemeinnütziger Verein Erlangen: Geheimrat Fleischmann.
Gemeinnütziger Verein Trostberg: Amtsrichter Dr. Nebel.
Gesellschaft für Literatur und Musik Coburg: Dr. Kühn.
Gewerkschaftsbund der Angestellten: Bildungsobmann J. Rohdab.
Hans Pfingsterverein für deutsche Tonkunst: General Schmauß.
Hauptverband Bayer. Frauenvereine: Luise Kieselbach, Stadtrat München, 1. Vorf.
Heimatbund für die Oberpfalz: Dr. Heinz Schmaucker u. Dr. Limmet.
Heimatbund Neumarkt a. Rhod.: Bankier Schöp.
Institut für soziale Arbeit: Frl. Dr. Willich.
Kaufmännischer Verein Regensburg: Buchdruckereibesitzer Boffe.
Kulturgemeinschaft Bamberg: Studentent Dr. Fehn.
Künstlerinnenverein: 1. Vorsitzende Frl. Hode.
Kunstgewerbeverein: Geheimrat Prof. Dr. Hans Gräßel, Dr. Danzer.
Kunstverein: Hofrat Piris.
Landesverband Bayern des Vereins f. d. Deutschtum im Ausland: Frl. v. Wibleben.
Landesverband der Bayer. Staatsbeamten u. Landesverband der Beamten bayer. Anstalten f. Wissenschaft u. Kunst: Prof. Dr. Leisewitz, 1. Vorf.
Landesverband der Bayer. Presse: Hauptschriftleiter H. Freund, 1. Vorf.
Landesverband der Bildungsbeamten Bayerns: Hauptlehrer H. Scherbauer, 1. Vorf.
Landchaft Bayern der deutschen Russlanen-Gilden: Dr. Gofferje, Ochsenfurt.
Leseverein Altdorf: Dr. Bauer Haffner.
Mag.-Meier-Gesellschaft: Bankdirektor Hertlein.
Münchener Lehrerinnenverein: Oberlehrerin R. Zantl, 1. Vorf.
Münchener Schriftstellerinnenverein: Carry Brachvogel.

Münchener Volksbildungsverein: Verwaltungsdirektor A. Kling, Generalsekretär.
 Oberpfälzer Verein München: Inspektor Grätzsch.
 Pfälzischer Verband für freie Volksbildung: Verbandsleiter F. Hartmann.
 Reichsverband bildender Künstler Deutschlands: Professor Loewith.
 Sängerrunde Deutsches Volkslied Lindau: Verleger Hans Stettner.
 Schutzverband deutscher Schriftsteller Gau Bayern: Dr. Friedrich.
 Schwäbisch-bayer. Sängerbund: Studiendirektor Pflanz, Augsburg, 1. Bors.
 Singgemeinde München im Finkensteiner Bund: Stubienrat Hopfmüller.
 Stadtbund Münchner Frauenvereine: Frau Professor Neumeyer.
 Theatergemeinde Donaumörth: Oberlehrer Schmelzle.
 Theatergemeinde Kaufbeuren: Polizeinspektor Schmitt.
 Verband Bayer. Philologen: Oberstudienrat Dr. Alf. Wührer, 1. Bors.
 Verband der Fachlehrer für Musik an den höh. Lehranstalten Bayerns: Prof. Göpfler.
 Verband der weibl. Handels- u. Büroangestellten: Frä. Schumpelt.
 Verband der Landgemeinden Bayerns: Direktor Thoma.
 Verband Deutsche Frauenleibung und Frauenkultur: Frau Direktor Röttger.
 Vereinigung für Volksbildung in Ansbach: Dr. Borchholder und Dr. Lundenbein.
 Vereinigung für Volksbildung Freising: Studienprofessor Jos. Schwind, 1. Bors.
 Verein für Originalabrierung: Professor Oskar Graf, 1. Bors.
 Verein Bayer. Philologen: Professor Dr. Rüttner u. Oberstudiendirektor Dr. Jobst.
 Verein Frauenwohl Erlangen: Frau Geheimrat Barnhagen.
 Verein für Fraueninteressen Aschaffenburg: Frä. Schaaff.
 Verein der Freunde des Regensburger Domchores: Prof. Dr. Reßler.
 Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande: Frau Gertrud Singer.
 Volksbildungsverein Landsküt: Bez.-Schulrat Franz Gierßer, 1. Bors.
 Volksbildungsverein Lindau: Dr. Gebhart.
 Volksbildungsverein Sulzbach: Studentat Pachner.
 Volkshochschul-Verein: Univ.-Prof. Dr. Gallinger u. Univ.-Prof. Dr. Rothensbücher.
 Volkshochschulverein Landsküt: Reg.-Direktor Degmaier.
 Volkshochschule Augsburg: Buchdruckereibesitzer Heber.
 Volkshochschule Coburg: Oberstudiendirektor Dr. Neukauf.
 Volkshochschule Hof: Dr. Wettstein.
 Volkshochschule Karlsruhlautern: Oberlehrer Wagner.
 Volkshochschule München: Direktor Hans Ludwig Heib und Dr. Roegel.
 Volkshochschule Nürnberg: Dr. Westhoff.

★

Vorstandsrat des Bayer. Volksbildungsverbandes:

Geh.-Rat Kerchensteiner; Prof. Dr. S. H. v. Müller; Senatspräsident Dr. Ernst
 Müller-Meinigen; Prof. Dr. Kaup; Dr. Otto Mainer; Dr. Adolf Streßler;
 Hauptlehrer F. K. Wahl.

★

Ahnenerbe

Von Sitte und Brauch
in Altbayern

von
Karl Mayrhofer

247 S. 8°. 1927. In Leinen M. 6.—

Hermann Bahr in den M.N.N.:

„Das bewundernswürdige Buch hebt den schon allmählich verfallenden Schatz tiefer Lebensweisheit, sanfter Weisheit vor den Geheimnissen und demüthiger Ergebung in Das und vorordnende Schicksal wieder ins Licht und zu neuer Lebenskraft empor. Brauch und Sitte geleiten ja den willig Obedienten auf seiner Lebensfahrt; ihm hilft, nie verjagend, die Weisheit der Ahnen.“

Prospekt kostenlos zur Verfügung!

Verlag K. Oldenbourg,
München 32



Freude verbreitet

in der Schule die absolut tonreine, klingvolle
und leicht spielbare

Hohner-Mundharmonika

In der Praxis als Schulinstrument tausend-
fach bewährt

Matth. Hohner A.-G., Trossingen (Wtbg.)

„Wie spiele ich Mundharmonika?“ Preis M.-50
„Methodik für Orchesterleiter“ Preis M.-30

Volk und Heimat

Organ des Landesverbandes für freie Volksbildung in Bayern

Herausgegeben von Hans Ludwig Held.

Erscheint zweimal monatlich.

Bezugspreis Mark 4.50 im Jahre.

In einer vortrefflichen Einführung hat Bibliotheksdirektor Heid Richtung und Ziel seiner Arbeit bezeichnet. Er wünscht sich zunächst von aller Theorie der Volksbildung fern zu halten und will dafür aus der täglichen Erfahrung Hinweise geben, wie dem geistigen Elend unserer Tage entgegenzutreten sei. — Es war ein glücklicher Gedanke, das Blatt mit alten Holzschnitten zu schmücken, deren Kraft und Herbigkeit die beste Deutschheit unmittelbar ausspricht. So genügt die neue Zeitschrift den höchsten geistigen Anforderungen. Wenn alle die Mitarbeiter sich ihrer Verantwortung für Volk und Heimat bewußt sind, kann sie außerordentliche Wirkungen, denn sie ist bis jetzt noch ohne Beispiel in Deutschland. (Auszug des Urteils von Dr. Sebraun in den „Münchener Neuesten Nachrichten“.)

Probenummern kostenfrei.

Richard Pflaum Verlag A. G.,
München

Soeben erschien:

Vorgeschichte von Deutschland

von Prof. Carl Schuchhardt

355 Seiten, 285 Abbildungen. Gr.-8°. In Leinen geb. M. 11.—

Eine richtige Vorgeschichte von Deutschland

fehlte bisher, denn die verschiedenen Bücher, die sich so oder ähnlich nennen, sind in Wirklichkeit eigentlich germanische Vorgeschichten. An der Vorgeschichte unseres Vaterlandes, das wir wissenschaftlich fassen, so weit die deutsche Sprache klingt, interessiert uns aber doch gerade neben dem Germanischen erheblich auch die Frage, wie die verschiedenen Teile, die ursprünglich nicht germanisch waren, sondern ligurisch, keltisch, illyrisch, balkisch, slawisch, nach und nach zu dem einheitlichen Charakter des Deutschums zusammengeschmolzen wurden. Zur Beantwortung dieser Frage dürfte wohl niemand berufener sein als Carl Schuchhardt, der langjährige Direktor der vorgeschichtlichen Abteilung bei den Berliner Staatsmuseen. Die einzigartige Berliner Sammlung hat Schuchhardts Blick im Laufe der Jahre nach allen Richtungen über Deutschlands Grenzen hinausgeführt. Er ist also in der Lage, das Fremdländische in den verschiedenen deutschen Provinzen zu erkennen und danach ihren Charakter zu bestimmen. Neben dem Museumsmaterial hat er sich aber immer der großen, draußen im Gelände erhaltenen Denkmäler in reger Tätigkeit angenommen. Seine Ausgrabungen in Burgen, Siedlungen, Heiligtümern, Gräbern haben Aufklärungen gebracht, die längst Gemeingut der Wissenschaft geworden sind.

R. OLDENBOURG / MÜNCHEN 32 U. BERLIN

Soeben erschien:

Das Seelenleben der Fische

Von

Dr. Karl Jarmer

140 Seiten, 8 Tafeln, 5 Abbildungen. 8°. 1928. In Leinen M. 6.50

Inhalt: 1. Der Knoten. 2. Die Grundlagen. 3. Strukturbilder des menschlichen und tierischen Lebens. 4. Psyche und Bios (Allgemeines — Empfindungen — Affektbetonte Gefühle — Wahrnehmungen — Aufmerksamkeit und Bedeutungserfassung — Gedächtnis — Gemeinsames Triebleben — Gemeinsame Ausdrucksbewegungen). 5. Die Symbolik der Wasserwelt (Allgemeines — Tiefseefische — Haie — Plattfische — Korallenfische — Lungenfische — Nestbauer — Fong und Züchtung durch den Menschen). 6. Ausklang: Der silberne Tod.

R. Oldenbourg • München 32 und Berlin



Bayerischer Volksbildungsverband

Geschäftsstelle: München, Adalbertstraße 15/1 · Fernsprecher 24177 · Geschäftsstunden: 9-12 und 3-5 Uhr

Münchener Veranstaltungskalender:

- Dienstag, 25. Sept. 28.**, in Pasing, Postsaal: Städt. Konzert: Graef, Leopolder, Weißgerber.
- Donnerstag, 4. Okt.**, im Herkulesaal: Melanie Feuerlein (Gesang) und Akademieprofessor Ernst Riemann, Klavier.
- Dienstag, 16. Okt.**, im Herkulesaal: Elisabeth Bischoff (Geige) und Staatskapellmeister Karl Elmendorff, Klavier.
- Mittwoch, 17. Okt.**, im Bayer. Hof: Konzert Herma und Grete Studeny.
- Samstag, 20. Okt.** (Kirchweihsamstag), im Herkulesaal: Mozartabend, Olga Selo, Koloratursopran, Birkgirt-Quartett, Anton Schlosser.
- Mittwoch, 7. Nov.**, in Pasing: II. Städt. Konzert: Schubertfeier.

(Änderungen s. Tagespresse)

Münchener Volksbildungsverein.

Unseren verehrten Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unsere

Büchereien

ab September wieder geöffnet sind. Dieselben befinden sich im Schulhaus Luisenstr. 29, Regelhof (Au) 3, Schulhaus Kirchenstr. 13, Schrenkstr. 6, Haimhauserstr. 3, Lumbingerstraße 6, Zimplerstr. 35.

Zur Verfügung stehen 62000 Bände aus allen Gebieten des Wissens. Besonders machen wir auf unsere reichhaltigen Bestände für die Jugend aufmerksam.

Anfangs September beginnt in der

Haushaltungsschule, Burgstr. 18,

ein neuer Kurs. Einige Plätze für Halbjöglinge sind noch frei. Die Schülerinnen erlernen praktisch alles, was eine Frau in einem gut bürgerlichen Haushalt wissen und können muß. Kochen wird von der einfachsten bis feinsten Küche, einschließlich Konditorei gelehrt. Der Kurs dauert fünf Monate. Die Schülerinnen sind von früh 8 bis abends 6 Uhr in der Anstalt und erhalten dort Mittagisch und Nachmittagsimbiss. Sitzungen und Auskünfte kostenlos durch die Geschäftsführung, Rathaus, Zimmer 341/III, Direktor Adam Kling.

Knabenhandfertigkeitsturse.

Lassen Sie doch Ihren Jungen in seiner freien Zeit die Kurse für Schreinererei oder Schnitzerei, Metallarbeiten, Zeichnen, Papparbeiten besuchen. Die gefertigten Arbeiten, nur nützliche Gegenstände, werden Eigentum der Schüler. Den Unterricht erteilen Gewerbeschulmänner. Material wird kostenlos geliefert. Das Schulgeld beträgt monatlich M. 1,50. Auskunft durch die Geschäftsführung.

Die Mitgliederwerbung.

um welche wir unsere Mitglieder stets bitten, läßt sehr zu wünschen übrig. Gegen den geringen Jahresbeitrag von M. 3 wird die Zeitschrift kostenlos geliefert. Die Mitglieder genießen die Bevorzugung bei den Unternehmungen des Vereins, die Büchereien sind kostenlos und 50% Ermäßigung bei den Veranstaltungen des Volksbildungsverbandes. Alljährlich können die Mitglieder ohne Entgelt an einer Opernaufführung teilnehmen. Die Werbung kommt jedem Mitgliede zugute, je mehr Mitglieder wir haben, je mehr können wir den Mitgliedern bieten.

Geschäftsstelle: Rathaus, Zimmer 341/III

Direktor Adam Kling.

Der Vorsitzende:

Dr. Ernst Müller-Meinungen.